

mir fehlt nichts (ausser dir)

die sonne kneift mich in die nase, und ich tauch aus meinen träumen auf,
man meine augen nochmal zu und dann ganz langsam wieder auf,
zieh meinen bademantel an und hol die post, na, nichts vernünftiges dabei –
mach mir 'nen kaffee und 'n brot, vielleicht auch zwei, 'n halbes joghurt und 'n ei,
tu so, als läse ich die zeitung, doch in wirklichkeit genieße ich
die ruhe hier zuhause bei mir, und mir fehlt nichts –
ausser dir.

mich motzt hier keiner an, weil ich schon vor dem frühstück wie 'ne dampflok rauch;
ich kann hier tun und lassen, was ich will, ich hab die ruhe, die ich brauch.
ich komm und gehe, wann ich mag, teil meine arbeit mir alleine ein,
und niemand nennt mich, bloss weil ich mal in der nase bohre, gleich ein schawein –
und wenn ich will, dann sitze ich auch mal drei tage am klavier,
ganz ohne essen, schreib und denk und komponier, und mir fehlt nichts –
ausser dir.

wer sagt das denn, dass es ein mann nicht schafft, den haushalt selbst zu führen?
die wäsche wasch ich porentief, an meinen hemden fehlt kein einziger knopf!
wenn ich 'n schnupfen hab, den kann ich auch ganz gut alleine auskurieren,
und niemand fährt, wenn ich mal nachdenk, mit 'nem staubsauger durch meinen kopf –

und meine tür ist immer offen, und wer quatschen will, kommt einfach rein,
und wer mich stört, fliegt einfach raus, denn diplomatisch brauch ich nicht zu sein;
doch wenn da zeit ist für gespräche, nimmt die zärtlichkeit kein blatt vor'n mund,
und wenn wir gut drauf sind, dann geht's genau so lange, wie wir gut drauf sind, rund,
und da ist keiner, der uns anmotzt, denn: wie spät es ist,
bestimmt die uhr nicht, das bestimmen wir; du siehst: mir fehlt nichts,
ausser dir.

weisst du, ich hab dich richtig lieb, so wie ein mann 'ne frau nur lieben kann;
doch mit mir zusammenleben, mädchen, tu dir das doch bitte nicht an!
denn irgendwann kommt doch der punkt, wo man zusammenbleibt, weil's immer schon so war,
und wenn wir nicht mehr frei sind, zu entscheiden, kommt die liebe in gefahr –
doch wenn du willst, dann nimm aus meinen händen alles, was du brauchst,
und sprich mit mir die sprache, die du verstehst, und uns fehlt nichts,
garnichts – bis du gehst.